Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2004)

Heft: 6

Artikel: Die neue Pflegeausbildung auf Tertiärstufe

Autor: Fischer, Annemarie

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-822625

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die neue Pflegeausbildung auf Tertiärstufe

Die bisherige Diplomausbildung in Gesundheits- und Krankenpflege wird durch eine Pflegeausbildung auf Stufe Höhere Fachschule (HF) ersetzt. Im Oktober starteten im Kanton Zürich die ersten Studierenden mit der neuen Ausbildung.

Von Annemarie Fischer

Ob die Lernenden auf der Tertiärstufe dereinst direkt bei den Betrieben angestellt werden, ist noch offen.

Das Curriculum für die Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau HF resp. zum diplomierten Pflegefachmann HF wurde von den Kantonen Zürich, Aargau, Bern und Schaffhausen gemeinsam entwickelt. Diese Zusammenarbeit garantiert u. a., dass künftig eine Mehrheit der Pflegefachpersonen in der deutschen Schweiz nach den gleichen Zielen, Methoden und Standards unterrichtet werden. Die Pionierklassen mit insgesamt 42 Studierenden haben schwierige Voraussetzungen. Sie starten, obwohl viele wichtige gesetzliche Vorgaben noch nicht definitiv sind. So sind die Mindestvorschriften des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT für die Höhere Fachschulen zurzeit noch in der Vernehmlassung, und der Rahmenlehrplan, den das SRK Ende 2003 erarbeitete, ist provisorisch und wird erst 2005 in die Vernehmlassung gehen.

Eckdaten zur Ausbildung

Die dreijährige Ausbildung ist modular gestaltet und umfasst schulische und praktische Teile. Sie schliesst an eine Berufslehre oder an eine abgeschlossene Mittelschulbildung (z. B. DMS) an. In jedem Fall muss das gleiche standardisierte Aufnahmeverfahren absolviert werden. Zurzeit schliessen die Lernenden mit der entsprechenden Höheren Fachschule (Gesundheits- und Krankenpflegeschule) ein Ausbildungsverhältnis ab. Für die drei Praktika von je einem halben Jahr sucht die Schule für die Lernenden einen Praktikumsplatz. Während der Praktika sind die Lernenden im PraktikantInnen-Status im Betrieb angestellt. Dieser Modus ändert möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt, so dass dann – wie bei der FaGe-Ausbildung – die Lernenden direkt bei den Betrieben angestellt sein werden.

Die Ausbildung ist generalistisch ausgerichtet, allerdings können sich die Teilnehmenden – die nötigen Praktikumsplätze vorausgesetzt – für einen der folgenden Schwerpunkte entscheiden:

- Körperlich erkrankte Erwachsene
- Kinder, Jugendliche, Familie, Frau (KJFF)
- Psychisch erkrankte Menschen
- Alte, Behinderte, chronisch kranke Menschen (ABC)
- Erkrankte Menschen zu Hause: Spitex

Alle Lernenden, egal ob sie z. B. eine FaGe-Lehre gemacht haben oder von einer Mittelschule kommen, starten ihre Ausbildung gemeinsam. Im ersten Jahr sind sogenannte «Festigungsmodule» vorgesehen, die je nach Vorbildung unterschiedlich gestaltet sein werden. Alle drei Jahre der Ausbildung sind gleich aufgebaut: Es gibt immer die drei Lernbereiche Praxis / Schule / Training und Transfer. Jede Woche gibt es einen sogenannten LTT-Tag (Lernbereich Training und Transfer), egal ob die Lernenden dann in der Schule oder in der Praxis sind. Sind sie in der Praxis, ist die Praxis für diesen Tag verantwortlich. Jedes Jahr besteht aus 23 Wochen Schule und 22 Wochen Praxis. Zwei Praktika müssen im gewählten Schwerpunkt stattfinden, eines an einem «fremden» Ort.

Kein Lohn mehr

Da die Lernenden nur noch zu 50% in der Praxis arbeiten (bisher 66%), wurde auch die Entschädigung neu festgelegt. Es gibt lediglich noch in der Zeit der Praktika eine sogenannte Praktikumsentschädigung und nicht mehr wie früher einen Lohn während der ganzen Ausbildung. Die Betriebe müssen also kein sogenanntes Stationsgeld an die Schulen bezahlen, wenn Lernende bei ihnen im Praktikum sind, sondern sie bezahlen während dieser Zeit eine Entschädigung direkt an die Lernenden. Zurzeit erhalten die Lernenden im Praktikum des ersten Jahres Fr. 2000.– pro Monat. Im zweiten Jahr werden es Fr. 2167.– sein und im dritten Jahr Fr. 2500.–. In den 23 Wochen, in denen sie jeweils in der Schule sind, erhalten sie keine Entschädigung, müssen aber auch kein Schulgeld bezahlen. Diese völlig neue Regelung gab und gibt sicher noch viel zu diskutieren, sei es im Rahmen der Rekrutierung oder beim Suchen von Praktikumsplätzen.

Schwerpunkt Spitex

Der neue Schwerpunkt Spitex soll ab 2005 angeboten werden. Die entsprechenden Vorarbeiten sind im Gange. Im Kanton Zürich (Projekt ReBeGe) wurde zur Erarbeitung dieses Rahmencurriculums für die Zeit von Oktober 2004 bis April 2005 eine Fachperson in einem Teilzeitpensum angestellt. Sie wird für diese Erarbeitung einzelne Fachpersonen aus der Spitex-Praxis für eine punktuelle Mitarbeit anfragen. Eine entsprechende Arbeitsgruppe wurde bereits gebildet. Die grosse Frage ist, ob genügend Praktikumsorte in der Spitex gefunden werden. Denn Praktika sind vor allem am Anfang sicher sehr aufwändig und mit zusätzlichen Kosten (Arbeitszeit für die Begleitung und Praktikumslohn für die Lernende) verbunden. Es ist aber unbedingt notwendig, dass die Spitex diese Chance, den eigenen Nachwuchs direkt auszubilden, von Anfang an packt.

Es wird geschätzt, dass sich etwas die Hälfte der jungen Menschen, die eine FaGe-Lehre absolvieren, für die Tertiärausbildung Pflege entscheiden wird und dass die andern Fachangestellte Gesundheit bleiben oder in einen andern Beruf wechseln werden. Diese Annahmen werden von der Praxis zurzeit noch stark bezweifelt. ❑